

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

5.10.1817 (Nr. 276)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 276. Sonntag, den 5. Oktober. 1817.

Freie Stadt Hamburg. — Kurhessen. — Frankreich. (Weitere Nachrichten über den angeblichen Ludwig XVII.) — Stalien.
— Oestreich. — Preussen. — Rußland.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 18. Sept. Gelegentlich des zu Algier aufgebrachtten Hamburger Schiffs, Keyherstieg (Sh. Nr. 271), hat man von daher noch folgendes vernommen: Seit dem Maimonat wird die Stadt von der Pest heimgesucht. Bis Ausgang Jun. wurde der Ausbruch dieser Seuche auf Befehl des Dey geheim gehalten; dann aber griff die Pest so stark um sich, daß allein in der Stadt Algier täglich 2 bis 300 Menschen daran starben. Der ganze östliche Theil ist davon ergriffen; zu Konstantine und Bona werden viele Menschen weggerafft, und es heißt, daß in letzterer Stadt fast alle Einwohner gestorben sind. Die algierische Marine ist seit der vorjährigen Niederlage aus ihrer Asche neu entstanden. Bereits zählt solche 11 Korssaren, worunter eine Fregatte von 44 Kanonen, 5 Korvetten von 18 bis 24 Kanonen, 5 schnellsegelnde Briggs und Schooner. Die kleinern Fahrzeuge haben neulich einen Kreuzzug gemacht. Vier Korssaren werden in einigen Tagen in See gehen. Ihre Bestimmung ist nach dem Norden ic. Diese Nachrichten sind vom 22. Aug.

Kurhessen.

Kassel, den 1. Okt. Se. Königl. Hoh. der Kurfürst und Se. Hoh. der Kurprinz sind, nebst Ihrer Suite, gestern Nachmittags um 5 Uhr wieder im erwünschten Wohlsenn hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 1. Okt. Gestern hat der König der Gräfin von Lieven, Gemahlin des kais. russ. Botschafters zu London, eine Privataudienz gegeben.

Der Präsekt des Garddepartement, d'Argont, hat eine zweite Audienz bei dem Könige gehabt. Heute wird er seine Rückreise nach Nismes antreten.

Die franzöf. Akademie hat von einem Ungenannten ein Geschenk von 6000 Fr. erhalten, mit der Bestimmung, damit einen Preis auf das beste Werk zur Beförderung der Sittlichkeit zu gründen. Ein anderer Ungenannter hat der Akademie der Wissenschaften ein Kapital von 7000 Fr. einhändigen lassen, zur Gründung eines Preises für die Statistik. Der Abbe' Alshbert hat dem Königl. Institute von Frankreich eine ewige Rente von 300 Fr. zur Gründung eines Preises für Verbesserung der Künste und Wissenschaften vermacht.

Ein naher Verwandter von Mde. Manson zu Rhodex soll in der Nacht vom 28. auf den 29. Sept. hier arretirt worden seyn.

Am 25. Sept. hat der Herzog von Wellington die zur Okkupationsarmee gehörigen Königl. sächs. Truppen in der Ebene von Loos gemustert, und ist darauf in sein Hauptquartier zurückgekehrt.

Ueber den angeblichen Ludwig XVII. enthalten die hiesigen Blätter heute noch folgendes: Es ist die Frau Vicomtesse de Turpin de Crisse, welche den Betrug des in dem Gefängniß von Rouen befindlichen falschen Dauphin an Tag gebracht hat. Diese Dame reiste durch Rouen, und hörte daselbst von diesem Abenteuerer sprechen, mit dem Zusatze, daß er sich eine Zeitlang in dem Schlosse von Angrie aufgehalten habe. Bei diesem Namen erinnerte sie sich Mathurn Bruneau's, Sohns eines Holzschuhmachers von Bezins, und erzählte dessen Geschichte. Man hat sie nun, ihre Abreise aufzuschie-

Den, und ihre Aussagen gerichtlich zu wiederholen. Sie ließ sich dazu willig finden, und begab sich am 20. Aug. in Begleitung eines Gardekapitän's, der ihr diesen Rath gegeben hatte, zu dem Instruktionsrichter, wo sie folgender Gestalt sich vernehmen ließ: Zu Ende des Jahrs 1795 kam ein ohngefähr 10jähriger Knabe in Bettlergestalt zu einem Pächter im Marktflecken la Poise, und sagte, indem er um ein Almosen bat, er sey ein junger von Bezins. Das Zweideutige dieses Ausdrucks ließ glauben, er sey ein Abkömmling der adelichen Familie dieses Namens, und erzeugte wahrscheinlich in dem Knaben selbst die Idee, die Abenteurerrolle zu spielen, in welcher er seitdem aufgetreten ist. Der Pächter nahm ihn zu sich, stellte ihn den (Wendeeisten-) Generalen Chatillon und Scepeaux vor, und Hr. Karl v. Turpin, der gegenwärtig war, wurde von diesen Herrn gebeten, die Frau Vicomtesse de Turpin zu bitten, ihn aufzunehmen. Wirklich kam er auch kurz darauf in das Schloß von Angrie und an den Tisch der Frau vom Hause, die ihn kleiden ließ, und wie ihren Sohn behandelte. In kurzer Zeit hatte er sich völlig in die übernommene Rolle einstudirt. Er schlug selbst dem Hrn. Karl von Turpin eine Heirath mit seiner Schwester vor, und zerfloß in Thränen, als er den Tod seiner Tanten von Bezins hörte. Gegen Ende des J. 1796 kam Hr. v. Bezins aus England an, u. erfahrt, daß Frau von Turpin einen Knaben erzbge, der seinen Namen führte, und sich für seinen Neffen ausgäbe, während sein wahrer Neffe in England sich befand. Er schrieb sogleich an Frau von Turpin, um sie über seinen angeblichen Neffen aufzuklären. Frau von Turpin ließ nun den Kleinen Betrüger nach Bezins bringen, wo ihn seine Schwester und mehrere Einwohner sogleich für den Sohn des Holzschuhmachers Bruneau erkannten. Er blieb aber dabei, er sey der Sohn des Barons von Bezins ic. In der Konfrontation mit Frau von Turpin, gestand er zwar, daß er 18 Monate lang auf dem Schlosse von Angrie gewesen, und sich für einen Baron von Bezins ausgegeben habe, behauptete aber zugleich standhaft, dies sey sein erster und einziger Betrug gewesen; er sey Karl von Navarra. Als Frau v. Turpin ihm einige Vorwürfe machen wollte, antwortete er in dem Tone eines Theaterkönigs: Ich nehme keine Zurechtweisungen an; ich gebe deren, so wie Befehle. Da sie die Vicomtesse v. Turpin sind, so grüße ich sie. Und

nun zog er den Hut ab, welches er vorher hartnäckig verweigert hatte.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65½, und die Bankaktien zu 1382½ Fr.

Italien.

Der König von Sardinien hat nicht nur die Eröffnung zweier Kirchen und Klöster für die PP. Observanten in seinen Staaten wieder erlaubt, sondern ihnen auch eine sehr reichliche Unterstützung zukommen lassen. — Der heilige Vater besand sich, nach Berichten aus Rom vom 20. Sept., wieder so wohl, daß er täglich Spazierfahrten vornehmen konnte. Der Graf Kaver v. Rechberg war von München am 16. Sept. zu Rom angekommen.

Oestreich.

Wien, den 28. Sept. Den letzten Nachrichten aus Kronstadt zufolge, von wo J. M. der Kaiser und die Kaiserin am 20. abreisen wollten, genossen J. M. fortwährend der besten Gesundheit, und alle zu wiederholtenmalen über das Uebelbefinden des Kaisers verbreiteten Nachrichten sind durchaus ungegründet. Am 30. werden J. M. in den Herkulesbädern zu Mehadia eintreffen, und am 2. Okt. wird der (aus dem letzten Türkenkriege durch Clairfait's Tapferkeit und die hartnäckige Gegenwehr der Türken bekannte) Berg Allion und die aus demselben Kriege bekannte veteraniſche Höhle besichtigt, und in Alt-Orsowa übernachtet werden. — Da Se. k. k. Maj. in Fiume ein Appellationsgericht zu errichten geruht haben, welches mit dem 15. Okt. d. J. in Wirksamkeit tritt, so ist vermöge höchster Entschlieſung die bei dem k. k. Appellations- und Kriminalobergerichte zu Klagenfurt bestandene italienische Abtheilung von demselben getrennt, und mehrere Appellationsräthe in gleicher Eigenschaft nach Fiume versetzt worden. — Gestern wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 305 1/2 notirt; die Konventionsmünze stand zu 307½.

Preußen.

Privatnachrichten aus Berlin vom 27. Sept. in Nürnberger Blättern zufolge, entstand am 23. Nachts um 1 Uhr in der Dabtingasse zwischen Garderegiment vom Regiment Kaiser Franz einerseits und Landwehrmännern und Bürgern andererseits abermals eine Schlägerei.

rei, wobei einem Bürger der Kopf gespalten, einem andern die Schulter weggehauen, und mehrere außerdem stark verwundet wurden. — Seit heute früh, heißt es in den nämlichen Nachrichten, hat sich hier plötzlich das Gerücht verbreitet, der Turnmeister Jahn sey in den Adelsstand erhoben worden, worüber er und seine Freunde eine große Freude empfinden sollen.

Der Obermedizinalrath Walter zu Berlin hat, nach den dortigen Zeitungen, Proben der von ihm wieder aufgefundenen, und nach Art der Alten bereiteten Malmassen, nebst einigen von ihm in der Weise der Alten ausgeführten Gemälden, so wie auch ein von ihm über diesen Gegenstand verfaßtes, und auf eigene Kosten gedrucktes Programm dem Armendirektorium übergeben, damit der Ertrag der Ausstellung, so wie der Erlös aus dem Programm, an Nothleidende aus der Klasse verschämter Armen vertheilt werde. Am 26. begann die Ausstellung.

Nach Briefen vom linken Rheinufer sind die Entscheidungen über verschiedene wichtige Punkte, die Veränderungen in der Organisation und Verwaltung der preuß. Rheinlande betreffend, von fernern Diskussionen, die im Staatsrathe zu Berlin nach seiner Wiedereröffnung statt haben sollen, abhängig. Während der kurzen Reise Sr. preuß. Maj. ist keine Entscheidung erfolgt. Man schreibt dies zum Theil der Nichtankunft des Fürsten von Hardenberg zu, der bekanntlich durch den üblen Zustand seiner Gesundheit von dem vorgehabten Besuch der Rheinprovinzen abgehalten worden ist. Inzwischen hat man allgemein in den preuß. Rheinlanden sehr gute Hoffnungen, da Sr. Maj. dem König ausführliche Denkschriften über den Zustand des Landes und seine Bedürfnisse übergeben worden sind, und der Monarch selbst sich mit einsichtsvollen Männern darüber besprochen hat; da ferner der Kronprinz, bei seiner Reise, sich über alles besonders erkundigt hat; da endlich Staatsmänner, wie Schuckmann, Boyen und Altenstein, an Ort und Stelle den Gang der Verwaltung, so wie die jetzt eingeführte Organisation beobachtet, Erkundigungen, jeder in seinem Departement, eingejogen haben, und das Resultat dem Ministerium und dem Staatsrath vorlegen werden. An den Staatskanzler sind verschiedene wichtige Berichte abgegangen. Man zählt auch viel auf den sehr unterrichteten, mit allen Verhältnissen des Landes vertrauten, und das Zutrauen der

preuß. Behörden genießenden Hrn. Daniels, vormalig Professor in Bonn, dann an die Spitze mehrerer Verwaltungungen gestellt, und endlich Generaladvokat beim Pariser Kassationshof, welche Stelle er in den letzten Jahren mit der eines Generalprokurators beim Brüsseler Appellationsgericht vertauscht hatte. Er ist bekanntlich jetzt Mitglied des preuß. Staatsraths.

R u ß l a n d.

Ein Artikel von der russ. Gränze vom 12. Sept. in der allgemeinen Zeitung enthält über die Sensation, welche Czerny Georgs Ermordung zu Petersburg gemacht, ohngefähr die nämlichen Nachrichten, welche wir neulich (Nr. 276) aus Nürnberger Zeitungen gegeben haben, worauf darin so fortgefahren wird: „Der General der Kavallerie, Graf Bennigsen, unter dessen Befehlen die russ. Observationsarmee an der türkischen Gränze steht, hat seitdem Ordre erhalten, dieses Korps, welches zum Theil aus einander gehen sollte, weil man alle Differenzen mit der Pforte als beigelegt rechnete, nicht allein nicht zu vermindern, sondern auch durch schnelle Zusammenziehung mehrerer Truppen bis auf 80,000 Mann zu vermehren, die Gränzfestungen zu versorgen, kurz alle Anstalten zu treffen, um erforderlichen Falls sogleich die Offensive gegen die Türken ergreifen zu können. Wie sehr es dem Kaiser Ernst scheint, diese Sache mit angemessenem Nachdruck zu betreiben, sieht man auch daraus, daß er auf seiner in diesen Tagen angetretenen Reise nach den südlichen Provinzen des Reichs das Bennigsen'sche Korps selbst inspizieren will. Bisher hat man zwar immer viel von dem Einflusse des englischen Kabinet's auf die Pforte zu Gunsten Rußlands erwarten können; aber Großbritannien ist in diesem Augenblicke selbst in Differenzen mit der Türkei verwickelt, und zwar aufs neue wegen der jonischen Inseln, und namentlich wegen Parga. Der mächtige Aly Pascha, welcher sich bei der Pforte durch seine ausgedehnte Gewalt die größte Achtung (um nicht zu sagen Furcht) verschafft hat, will nichts davon wissen, daß England in der Nähe seiner Besitzungen eine Festung haben soll, und da er mit dem jetzigen Großwesir im engsten Freundschaftsbündnisse steht, so thut der Großherr in dieser Rücksicht keinen entscheidenden Schritt. Der Großwesir ist ein Feind Rußlands, vorzüglich wegen der öffentlichen Verweise, die er vom Großherrn im vorigen Frühlinge erhielt, weil er sich eine Saumseligkeit

rücksichtlich der Ausgleichung der obwaltenden Differenzen zwischen Rußland und der Pforte hatte zu Schulden kommen lassen; er wird wahrscheinlich in Vereinigung mit Aly Pascha alles thun, um einen Bruch mit Rußland einzuleiten, ungeachtet der friedlichen Gesinnungen, welche der Großherr selbst hegt. Da Aly Pa-

scha seine ganze zahlreiche Armee auf europäischem Fuße organisirt, und größtentheils unter den Befehl von französischen Offizieren gestellt, da ferner der Großherr selbst bedeutende Truppenkorps eben so hat organisiren lassen, so würden die russ. Heere diesmal vielleicht größern Widerstand, als in den vorigen Kriegen, finden."

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

4. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	$3\frac{1}{2}$ Grad über 0	49 Grad	Nordost	heiter, rauher Wind
Mittags $\frac{1}{2}3$	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	$10\frac{1}{2}$ Grad über 0	42 Grad	Nordost	zieml. heiter, rauher Wind
Nachts $\frac{1}{2}1$	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	$5\frac{1}{2}$ Grad über 0	52 Grad	Nordost	heiter, rauher Wind

T o d e s - A n z e i g e.

Meinen nahen und fernern Verwandten und Freunden ertheile ich die für mich so schmerzliche Nachricht, daß die geliebte Gefährtin meines Lebens, Katharine, geb. Bodemer, heute Morgens um 24 auf 11 Uhr, nach einer auszehrenden Krankheit, sanft entschlafen ist. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, die meinen Schmerz nur noch mehr vergrößern würden, empfehle ich mich und meine 2 noch unerzogene Kinder ihrer fernern Freundschaft und Wohlwollen.

Stillingen, den 4. Okt. 1817.

G. Etáb, Kanzellist.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In August Dewald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist so eben erschienen:

Das weiße und gute Verhalten des Christen nach der gesegneten Kernde. Eine Rede u. Pl. 145. 15. 16. an dem verordneten allgemeinen Kernedankfest 28. Sept. 1817, von J. Beyhoffer. 8. geb. Gedruckt zum Besten armer Schulkinder. 12 kr.

Wer sollte nicht gerne seiner Freude über den Segen des Jahrs, die nach so mancher Bedrängung um so lebhafter sich äußert, durch das Lesen einer guten Rede erst die rechte Weihe geben, wer nicht gerne durch einen kleinen Beitrag den edlen Zweck des Verfassers befördern?

Karlsruhe. [Lyceum.] Die öffentlichen Prüfungen im hiesigen Lyceum, wozu ein ausgearbeitetes Programm einlabet, werden in künftiger Woche, vom 6. — 10. Okt., gehalten, und dieektionen des neuen Schuljahrs beginnen wieder am 27. Oktober.

Zur Prüfung neuauftretender Schüler sind die Nachmittage des 23., 24. und 25. Okt. bestimmt; für Fremde ist jedoch der Direktor zu jeder ihm sonst freien Zeit bereit.

Für diejenigen Knaben, die noch nicht in die 7te oder unterste Klasse befähigt sind (wozu fertiges Deutsch- und Lateinisch Lesen und ein guter Anfang in beiderlei Schrift erfordert wird), und die erst im künftigen Jahr aufgenommen zu werden wünschen, wird eine Vorbereitungs-Klasse errichtet, worüber im hiesigen Anzeigebblatt eine umständlichere Nachricht gegeben werden wird.

Karlsruhe, den 4. Okt. 1817.

Die Direktion des Lyceums.
S a n d t, Kirchenrath.

Karlsruhe. [Aufforderung.] In meiner Büchersammlung fehlen folgende Bände, die sich in Händen verschiedener Bekannten befinden:

1 Band: Suckows ökonomische und technische Chemie.

1 Band: v. Sonnenfels's Polizey-, Handlungs- und Finanzwissenschaft.

1 Band: J. G. Krüniz's ökonomische Encyclopädie.

1 Band: Girtanners's logarithmische Tafeln.

1 Band: Itineraire de l'Empire français, orné d'une belle et grande carte.

1 Band: L'Histoire de Pierre le Grand, par M. Gordon.

Auch mehrere Almanache und Brochüren. — Ich bitte um derselben bald gefällige Rückgabe.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1817.

G. Sommerlatt,

Großherzogl. Reg. Quartiermeister.

Freiburg. [Empfehlung.] Da der Unterfertigte, welcher, außer Klügeln und Klavieren, alle Saiten-Instrumente, wie auch Saiten von bester Qualität selbst verfertigt, so erbitet er sich auch noch besonders in Reparation aller Saiten-Instrumente. Auch sind zu haben Pariser Guitarren zu verschiedenen Preisen; ferner alle mögliche Blasinstrumente, so zu einer vollständigen militärischen Musik gehören; schöne Schotenbäume, acht-türkische Teller, Wiener Korb- oder Oktava-Fagotts, Stolz Serpents nach der neuesten Art, Wiener Klarinetten mit 8 Klappen, welche einzig gut und schön gearbeitet sind, Pariser Klarinetten, Flöten von schwarzem Ebenholz und von Buchs, mit einer bis zu 8 Klappen von Silber, dann auch geringere Flöten von Buchs, mit Eisenbrin und Horn garnirt, mit und ohne Mutationsflüden, desgleichen auch Terzflöten; ferner Waldhorn- und Trompetenmündstücke, Fagotts- und Oboenröhre, Klarinettköpfe und Blätter, so wie auch Bassgetorgeln und aller zur Musik gehörige Apparat, womit er sich allen in- und auswärtigen Musikfreunden zu den möglichst billigsten Preisen bestens empfiehlt.

Freiburg, im Breisgau, den 30. Sept. 1817.

Joh. Nep. Erggelet.

Karlsruhe. [Anzeige.] Denjenigen, welche in Rechts- oder sonstigen Angelegenheiten mit dem Unterzeichneten Rücksprache zu nehmen haben, ertheile ich die Nachricht, daß ich nunmehr bei Hrn. Postamentier Lang dem ältern in der langen Straße unsern des Marktplatzes wohne.

J. G. Camerer.